

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 18 (1932)
Heft: 8

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„öffentliche Primarschule“ in sich schliesst. Diese Loyalität ist durchaus am Platze; denn schliesslich besorgen und erfüllen im Thurgau die Privat-erziehungsanstalten mit sozial-karitativem Charakter mindestens ebenso hohe erzieherische Aufgaben wie die öffentliche Schule. Und warum sollten nun einer solchen gemeinnützigen Anstalt nicht auch ein paar Bundesfranken zukommen dürfen? Die Bundesmittel werden von *allen* Bürgern gemeinsam aufgebracht; also sollen auch alle daran teilhaben! — Die Gratisabgabe der *Schulmaterialien* an die Schüler macht im Kanton Fortschritte. Von den 176 Gemeinden sind es 58, die sich bisher zur Vollbringung dieser sozialen Tat nicht aufschwingen konnten. Aber langsam wird auch hier das Eis brechen; jedes Jahr findet da oder dort eine „Bekehrung“ statt. Die 58 Gemeinden, in denen man die unentgeltliche Materialienabgabe noch nicht kennen will, verteilen sich auf die Bezirke folgendermassen: Arbon 2 (Total 21 Schulgemeinden), Bischofzell 4 (22), Diessenhofen 1 (5), Frauenfeld 15 !! (25), Kreuzlingen 3 (22), Münchwilen 9 (32), Steckborn 10 ! (22), Weinfelden 13 ! (28). Bei den „Sündern“ handelt es sich fast durchwegs um kleine Gemeindlein, zumeist solche mit Gesamtschulen. Entweder fehlt es diesen am Geldsäckel, oder aber am — sozialen Empfinden und Handeln! Interessant sind die Verbrauchszahlen pro Schüler in den verschiedenen Gemeinden. Sie schwanken zwischen 1,46 und 7,46 Fr. Offenbar werden nicht überall *alle* Materialien gratis abgegeben. Sonst wäre der Unterschied im Jahresverbrauch pro Kopf nicht 6 Fr.! Der kantonale Verbrauchsdurchschnitt pro Schüler war im Jahre 1931 3,77 Fr. Der Kanton leistete an die diesbezüglichen Gesamtauslagen der Gemeinden je nach deren finanzieller Lage 20, 25 oder 30 Prozent. Dieses Staatsbeitrages gehen jene Schulgemeinden, welche die Materialien nicht unentgeltlich abgeben, selbstverständlich verlustig. — Horn erhält auf kommendes Frühjahr erstmals einen katholischen Lehrer (4 Lehrstellen) in der Person des Hrn. Eugen Bauer in Rickenbach. Der Gemeinde ist zur Berufung dieser hervorragend tüchtigen Kraft zu gratulieren! Rickenbach wählte auf dem Berufungswege an die vakante Stelle Hrn. Fr. Forster in Buch bei Frauenfeld. Die Stelle war vorher zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Es soll sich aber nur ein einziger Kandidat gemeldet haben. Nicht wahr, eine Seltenheit in heutiger Zeit! Hat der Thurgau etwa Mangel an katholischen Lehrern? Bisher nicht. Allerdings ist auch der „Vorrat“ mit etwa zwei Mann sehr gering. Das Rickenbacher Exempel scheint anzudeuten, dass gegenwärtig die „Wanderlust“ hierzulande nicht gross ist. Die Schulgemeinde Hagenwil bei Amriswil wählte als Nachfolger des nach Schaffhausen übersiedelten Hrn. Jos. Furger den seit letzten Herbst provisorisch angestellten Hrn. Jos. Brühwiler von Fischingen. a. b.

Die römische Republik

Wohl mancher aus unserer Gilde hat seit der Seminarstudienzeit sich wenig mehr mit der Geschichte der alten Völker befasst und zehrt seither von dem bruchstückhaften Wissen aus jenen Tagen, wobei der Wissensvorrat immer kleiner, der Ueber-

blick übers Ganze immer schwieriger wird. Gewiss hat der eine oder andere seither auch schon den stillen Wunsch gehegt, das erlöschende Lichtlein von neuem zu entfachen. Aber da ist gleich auch das alte Lehrbuch vor seinen Augen aufgetaucht, das so schulleisterhaft alles in portionenartige Absätzchen gliederte, in dem es wimmelte von Zahlen und fremden Namen, das so manche Randbemerkung aus vergangenen Zeiten in mehr oder weniger angenehme Erinnerung brachte; und angesichts des alten Schulbuches mochte vielen die Lust zu neuem Studium geschwunden sein.

Nun gibt es aber auch neuere Werke, die die alten Tatsachen nicht mit der Schulleisterbrille betrachten, sondern ihnen ein ganz anderes Gewand zu geben verstehen. Zu diesen Werken gehört ein Buch, das vor wenigen Wochen erschienen ist: **«Die römische Republik»** *) von Jos. Vogt. Wir lernen darin die Geschichte des stolzen, machtvollen Römervolkes unter ganz andern, uns vielfach neuen Gesichtspunkten anschauen. Wohl ist es gut, wenn man vorher einmal diesen wichtigen Abschnitt der Weltgeschichte chronologisch durchwandert hat, auch wenn man nicht mehr alle Zahlen und Oertlichkeiten und Namen genau im Gedächtnis behalten hätte.

Der Verfasser gliedert das ganze Buch in vier Hauptteile. Er zieht zuerst die geographischen Grenzen um den Schauplatz, auf dem sich die grossen Ereignisse der letzten vier oder fünf Jahrhunderte vor Chr. im römischen Reiche abgespielt haben, und führt uns in eine Vorgeschichte ein. Wir sehen den jungen Staat allmählich wachsen und sich dehnen, lernen das Wesen und Wirken der republikanischen Verfassung kennen und werden mit den Ursachen bekannt, die Rom veranlassten, die italienische Halbinsel sich zu unterwerfen und seinem Staatsganzen einzugliedern, so dass um die Mitte des dritten vorchristlichen Jahrhunderts ein wohlgeordneter Staat vor uns steht, der mit gutem Recht sich Republik nennen durfte. Die Ausdehnung des Reiches über das Mittelmeer erforderte langwierige und blutige Kämpfe, verstärkte die Adelspartei und führte zu wirtschaftlichen Umwälzungen, welche den römischen Klein- und Mittelbauer ruinierte, dem Zinswucherer auslieferte und ihn in die Stadt trieb, wo er das Proletariat bildete, das dem ganzen Staatswesen zur Krisis wurde. Wohl wuchs das Reich immer noch, die römische Weltherrschaft erstreckte sich im Osten bis nach Indien, im Süden bis nach Oberägypten und ganz Nordafrika, im Westen bis an die Grenzen der englischen Inseln, im Norden bis an den Unterlauf des Rheines. Inzwischen trat aber auch die innere Zersetzung ein; griechisch-orientalischer Luxus und andauernde Bürgerkriege zwischen Adelspartei und Bürgerschaft bereiteten das Ende der Republik vor, auf deren Trümmern das Kaiserreich aufgebaut wurde.

Das alles weiss der Verfasser in anschaulicher Lebendigkeit dem Leser vor Augen zu stellen. Man wird gar nicht müde beim Lesen dieses Buches. Zahlen und Namen tauchen nur in beschränktem Masse auf, wo sie unbedingt nötig sind. Schablonenhafte Aufzählung von geschichtlichen Vorgängen ist glücklich vermieden. Die Kulturgeschichte ist durchwegs in die politische und Kriegsgeschichte hineinverflochten, die Wechselwirkung zwischen geschichtlichem Vorgang und kultureller Folge sinnvoll hervorgehoben. So dargestellt, wird die Geschichte der römischen Republik dem Leser zum freudigen Genuss, und gerne hält er dann und wann inne, um Vergleiche mit der Gegenwart anzustellen. Er wird recht oft überraschende Ähnlichkeiten mit unsern Tagen entdecken.

J. T.

*) **Römische Geschichte: 1. Hälfte: Die römische Republik**, von Jos. Vogt, Prof. an der Univ. Würzburg. Mit 9 Tafeln; in Leinwand 11 Mark (Geschichte der führenden Völker, VI. Bd.) — Herder 1932.

Redaktionschluss: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W. Maurer, Kantonsschulinspektor, Geissmattstrasse 9, Luzern. Aktuar: Frz. Marty, Erziehungsrat, Schwyz. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postscheck VII 1268, Luzern. Postscheck der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident Jakob Oesch, Lehrer, Burgeck-Vonwil (St. Gallen W). Kassier: A. Engeler, Lehrer, Hirtenstrasse 1, St. Gallen O. Postscheck IX 521 Telefon 56 89.

Hilfskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern. Wesemlinstrasse 25. Postscheck der Hilfskasse K. L. V. S. VII 2443. Luzern — Vertriebsstelle für das Unterrichtsheft Xav. Schaller, Sek.-Lehrer, Weystr. 2, Luzern.